Zeitschrift: Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

Herausgeber: Historischer Verein Uri

Band: 29 (1923)

Artikel: Die Pepoli-Sage im Bleniotal

Autor: Meyer, Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-405597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Pepoli-Sage im Bleniotal.

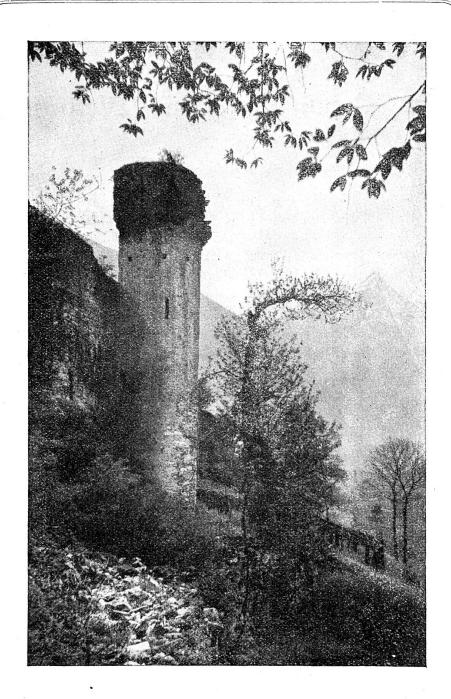
Don Rarl Meger.

>∞<

Der heutige Stadtbewohner, der seinen Wirkungskreis so häusig verändert und unter einer külle auf ihn hereinstürmender, wechselnder Eindrücke lebt, vermag es kaum zu würdigen, wie zäh sich gelegentlich geschichtliche Ereignisse rein durch mündliche Ueberlieserung bei Gebirgse bevölkerungen zu erhalten vermögen, wo ein und dieselbe kamilie durch Jahrhunderte auf dem gleichen kleck Erde haftet, mit der Candschaft und ihren Erinnerungen zu einer Einheit verwächst. Hier erzählt der Große vater in der Mußezeit langer Winterabende beim Herdseuer den Enkeln von den Ruinen, die in dem Gleicherlei des ländlichen Alltags ein Auffallendes, der Erklärung Zedürftiges darstellen.

Im Bleniotal lebt noch heute in verschiedenen Dersionen, die aber in den Hauptpunkten übereinstimmen, die Sage vom tyrannischen Talvogt Taddeo Pepoli. Das jus primae noctis, das er für sich und seine Schergen forderte, machte ihn grimmig verhaßt. Da lockten die Blenier den Tyrannen zu einem Hochzeitskest (nach einer Version am St. Thaddäustag) in eine Weingrotte bei Malvaglia und machten ihn hier betrunken-Während der Wütrich in maßloser Gier den Weinkrug leerte — diese visuelle Szene scheinen alle Versionen kestzuhalten! — hat ein Talmann ihm durch Keulenschlag das Haupt zertrümmert. Nachher übersielen die ergrimmten Blenier — so wissen es die meisten kassungen der Sage — seine Burg Serravalle und brachen sie. Nach einer weitern Version wurde die Strafezpedition seiner Freunde drunten "am See" im Verein mit den Eidgenossen zurückgewiesen. So lauten die Hauptzüge der Ueberslieserung, die selbstverständlich kein Datum nennt.¹)

¹⁾ Noch ganz als Sage erzählt und behandelt sind diese Dinge bei Brenno Bertoni: Cenni Storici sulla valle di Blenio, 1906, und Toschini, La valle di Blenio, Locarno, 1905. Unszeichnungen der Sage, die über die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückgehen, sind mir nicht bekannt. — Es wäre von größtem volkskundlichem aber auch geschichtsmethodologischem Werte, die Ueberlieserung, so wie sie heute in ihren verschiedenen Fassungen noch lebt, auszunehmen, bevor sie durch die geschichtswissenschaftliche Rekonstruktion des tatsächlichen Vorganges verdrängt wird.



Die Ruine der Burg Serravalle im Bleniofal.

Da bisher jede Möglichkeit fehlte, die Pepoli-Erzählung zu kontrollieren, lag es am nächsten, in ihr eine sogenannte Wandersage zu erblicken. eine Uebertragung der urschweizerischen Befreiungsgeschichte von getöteten Tyrannen und gebrochenen Burgen ins Bleniotal, dort übernommen in den drei Jahrhunderten (1500—1798), wo die dritthalb Orte (Uri, Schwyz und Midwalden) das Eufmaniertal beherrschten und wo vielleicht die Tesfiner Untertanen ihre eigene Vergangenheit derjenigen ihrer Herren ebenbürtig machen wollten. Funde in Mailand und Bellinzona haben mir jedoch die Blenier Ueberlieferung glänzend bestätigt. Ein Pergamentrodel aus dem Staatsarchiv Mailand trägt von einer Hand des beginnenden 15 Jahrhunderts die folgende Dorsualnotiz: "Zeugenaussagen über die Burg im Tal Blenio, welche Serravalle genannt wird und infolge des Todes des Herrn Thaddäus von Pepoli zerstört wurde, im Jahre 1402" ("Testes de castro vallis Belegni, quod vocatur Saravale et fuit dirupatum per mortem domini Tadei de Pepulis de anno MCCCCII die etc.") Das Kantonsarchiv Bellinzona aber besitzt heute noch Klageschriften der Domberren von Mailand und der Pepoli aus den Jahren nach der Schlacht von Urbedo (1422); nach ihnen haben die Blenier sich "seit dem Tode des ersten Herzogs von Mailand") gegen die Pepoli empört, wobei sie sich nicht scheuten, ihre Nacken zu erheben gegen die Person ihres Herrn Thaddaus, indem sie ihn töteten".2)

Diese beiden zeitgenössischen Dokumente gestatten es, die Tötung des Tyrannen und den Bruch seiner Burg zweifelsfrei in den allgemeinen geschichtlichen Zusammenhang einzureihen.3) Als im Jahre 1402, nach dem Tode des mächtigen Gian Galeazzo Visconti, des ersten Herzogs von Mailand, die Ceitung des Staates an die zwei unreifen Söhne Giovanni Maria und filippo Maria überging, drohte das rasch zusammengezimmerte mailändische Herzogtum in Brüche zu gehen. Die von Mailand lange bedrohten Nachbarstaaten sowie unternehmungslustige Condottieri griffen zu. Dem mailändischen Staate zwangsweise einverleibte Bemeinwesen schickten sich an, ihre freiheit zurückzugewinnen. Im Juni 1403 warf Como die fast siebzigjährige Herrschaft der Mailänder ab und stellte unter Franchino Rusca (einem Enfel des 1335 von den Disconti verdrängten letzten Signoren von Como) seine Unabhängigkeit wieder her.

¹⁾ Staatsarchiv Mailand, Abt. Capitolo Maggiore. Rantonsarchiv Bellinzona, Settion Berichtsarchiv Leventina.

²⁾ Non erubescentes cervices errigere contra personam domini Tadei,

¹⁾ Non erubescentes cervices errigere contra personam doinin Tadei, licet ipsum interimendo. Der erste Gerzog von Maisand Gian Galeazzo Visconti, der seine Würde 1395 von Rönig Wenzel gekauft hat. Er starb im Jahre 1402.
3) Vergleiche die Rekonstruktion dieser Vorgänge bei Rarl Meyer, Capitanei von Locarno, Zürich 1916, S. 247 f sowie R. Meyer, Ennetbirgische Feldzüge. Schweizer. Rriegsgeschichte hg. vom Generalstab, Heft 3, 1915, S. 39 f.

Alber auch in den Gebirgslandschaften des heutigen Kantons Tessin trat der Selbstbestimmungswille der Bevölkerung kräftig zu Tage. Noch im Sommer 1403 verjagten die Liviner die mailändischen Beamten und schlossen sich aus freien Stücken den innerschweizerischen Demokratien von irll und Obwalden an. Auch die Bewohner des Maggia- und Verzascatales verwirklichten ihren alten freiheitswunsch. Der freiherr Albert von Sax-Misox benützte gleichfalls die Lage und besetzte die Grafschaft Bellinzona. Jetzt litten auch die Blenier ihren vom Herzog gesetzten Herrn, jenen Taddeo Pepoli, nicht länger; sie erschlugen den Tyrannen und brachen seine Zwingburg Serravalle. Die bald hernach erfolgende Ausdehnung der eidgenössischen Herrschaft über Bellinzona hinaus, bis fast an den Langensee, bot eine Deckung gegen die mailändische Rache.

Die imposanten Aninen des Schlosses Serravalle, dessen Unfänge ins Zeitalter Barbarossas zurückgehen, haben wohl in erster Linie dazu beigetragen, die Kunde jener Geschehnisse durch volle vier Jahrhunderte, wie es scheint rein von Mund zu Mund, den Nachkommen zu überliesern Unsfallend ist, daß auch der Name des Vogts sich so zäh behauptete. Es erklärt sich dies vor allem daraus, daß im 14. und 15. Jahrhundert längere Zeit verschiedene Edle aus dem Bologneser Signorengeschlecht im Bleniotale regiert haben.

Auch hielt ein jahrhundertelanger Aechtsstreit über Weidrechte die Geschehnisse fest, da ein durch ihre Vertreibung wirkungslos gewordenes Urteil der Pepoli hierin eine Rolle spielte. 2)

Wenn die bodenständige Vevölkerung des Vleniotales ein historisches Ereignis aus dem Jahre 1402 bis auf die Gegenwart so beharrlich bewahrt hat, sollte da die volkstümliche Vefreiungsgeschichte der Waldstätte, die aus dem beginnenden 15. Jahrhundert, noch von den Urenkeln der Vefreier selber schriftlich vorliegt, vollkommen verfälscht und erfunden sein?³)

¹⁾ Ueber die Geschichte der Burg Serravalle vergl. Karl Meyer, Capitanei S. 140—143 mit Abbildungen. In den Rämpsen zwischen Friedrich Barbarossa und den Lombarden entstanden, war die Burg in den 1230 er Jahren von den Orelli neu in Stand gesetzt worden. Rach der maisändischen Okkupation (1340) ging das Schloß auf Giovanni d'Oleggio, später auf die Pepoli über. Beschreibung der Ruine bei I. Rahn, Statisstiftschweiz. Runstdenkmäler, Rt. Tessin, S. 208, bezw. 220.

²⁾ Als am 28. Julí 1572 die Nachbarschaft Semione wegen der Weiden "Bulla de Lagazio" im Streit mit der Nachbarschaft Malvaglia, sich darauf berief, daß am 6. Sept. 1393 die "signori de Pepoli allora signori di Blenio", jenes Bebiet den drei Bemeinden Viasca, Malvaglia und Semione gemeinsam zugesprochen hätten, bestritten die Leute von Malvaglia die Rechtstraft dieses Spruches: Il qual arbitramento, da poi che tali signori et governatori sono stato discazato et istirpato fora, mai è stato mandato in effetto" (Urt. im Bemeindearchiv Malvaglia, mitget. von Orn. D. Pasquale Vlotti).

³⁾ Bgl. meine eingehende Ronfrontierung der urschweizerischen Befreiungstradition mit den zeitgenössischen Urkunden, in der Zeitschrift für schweizerische Geschichte, Left 1 des Jahrganges 1924.